

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- woch und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt im Voraus jeden Monats bekanntzugeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst- iger äußerer Ereignisse) des Bestehens der Zeitung, der Verlegerin od. d. Verlegerin- scheinungen) hat der Verleger keinen An- spruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Einlagen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens nachmittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Befreiung des Anzeiger-Preises wird bei einer anderen Abmachung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn der Anzeiger-Betrag durch Abzug eingezogen werden muß, aber wenn der Abzugsbetrag in Rechnung geht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 115.

Nummer 54

Mittwoch, den 3. Juli 1923

22. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Aushang im Rathause an-
gehängt.

Ottendorf-Dkrilla, den 3. Juli 1923.

Der Gemeindevorstand.

Als Vorschau auf die nächsten Viehschendenbeiträge sind bis spätestens 15. Juli 1923 zu entrichten:

1. für Viehschendenbeiträge 5000 Mark für ein Pferd und 1000 Mark für ein Hund, soweit diese Tiere nicht dem Reiche oder dem Staat gehören,
2. für Entschädigung bei den nichtgewerblichen Schläch- tungen 9000 Mark für jedes im Privat- oder Staats- besitz befindliche Kind im Alter von 3 Monaten auf- wärts.

Maßgebend für die Beitragsberechnung ist die letzte Aufzeichnung vom 1. Dez. 1922.

Die Gemeindevorstand hat ihren Beschluß auf Erhebung ihrer Beiträge für 1923 dahingehend abgeändert, daß für jede Kopf des festgesetzten Steuerbetrags 5 Mark zu ent- richten sind.

Ottendorf-Dkrilla, den 3. Juli 1923.

Der Gemeindevorstand.

Derzeitiges und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, den 3. Juli 1923.

— Vermißt wird seit 28. Juni d. J. die geisteskrante Olga geb. Schlegel geb. Schneider von hier. Die Ver- mißte ist 46 Jahre alt, hat fahle Gesichtsfarbe und war wie folgt bekleidet: graues Kleid, hohe Knopfschuhe, schwarze Strümpfe, Unterrock mit roten Streifen, weißes Dackel- hündchen und dunkelblauer Mantel. Ihr Aussehen läßt ohne Weiteres auf ihre Geisteskrankheit schließen. Sachdienliche Mitteilungen werden umgehend an den Gemeindevorstand erbeten.

— Unterschiedliche Bewertung der Sonderzugfahrtdie- ste. Die am 1. Juli eingetretene gewaltige Erhöhung der Eisen- bahnpreise erstreckt sich auch auf die Fernsonderzüge, die Turnzüge nach München usw. Wenn diese Erhöhung, die allerdings vielen, die sich auf Grund der vor einig- zeit von der Eisenbahn bekannt gegebenen Sonderzugfahr- preise eine Ferienreise zurechtgelegt haben, eine außerordent- lich unangenehme Ueberraschung bringt, auch schließlich wie so vieles jetzt im Hinblick auf den gesunkenen Marktwert hingenommen werden muß, so sollte aber doch wenigstens keine Ungleichmäßigkeit bei den Fahrpreiserhöhungen eintreten. Das ist aber der Fall und zwar in ganz merkwürdiger Weise. Während nämlich die Sonderzüge nach der Ostsee, die am 14. Juli abgefahren werden, den erhöhten Fahrpreisen folgen, brauchen die Fahrtdie- ste nach der Nordsee am 15. Juli nur den alten Preis zu bezahlen. Was mag hier wohl den Ausschlag gegeben haben, eine solche Verschieden- heit vorzunehmen?

— Alle Wanderlustigen, die ein Rad besitzen, wird es interessieren, zu erfahren, wie die Eisenbahn ihr Stahlrad auf der Fahrt im Zuge behandelt. Auf allen Strecken über 100 Kilometer, in Süddeutschland aber 150 Kilometer gilt das Rad als Gepäck. Es muß aufgegeben werden und wird vom Personal des Bahnhofs zum Gepäckwagen gebracht. Entweder wird das Rad gewogen, oder — was jetzt am häufigsten geschieht — es wird einfach auf 20 Kilogramm Gewicht taxiert. Sieben Kilogramm kosten zurzeit 3000 M. Fracht. Billigere Beförderung kommt nur für Strecken unter 100 bis 150 Kilometer in Betracht. Für diese Strecken muß man eine Fahrradkarte lösen und erhält zwei Abschnitte von denen man den einen behält und den anderen an das Rad heftet. Der Radler muß das Rad selbst zum Gepäck- wagen bringen und es auch an der Destination selbst wieder vom Gepäckwagen abholen. Diese Fahrradkarte kostet jetzt 2100 Mark.

— Helft der Jugend aus Not, Elend und Verderben! Der Nachwuchs unseres Volkes ist bedroht und damit unseres Ruf ist. Geboren in der schlimmsten Zeit der Krieg- und Nachkriegsjahre wächst das junge Geschlecht heran unter

dem harten Druck einer maßlosen Teuerung, Ernährung und Bekleidung, Wohnung und Pflege, Erziehung und Bildung können für die Masse unserer Kinder nur noch unter mancherlei Entsagung der Erziehungspflichtigen und dann auch noch nicht ausreichend gesichert werden. Rachitis, Skrophulose und Tuberkulose finden in dem geschwächten Körper der Kinder einen günstigen Nährboden und verbreiten sich, von dem Wohnungselement gefördert, in unheilvollem Maße und in erschreckender Schnelligkeit. Mehr als die Hälfte der die Volksschule besuchenden Kinder ist schwer blutarm, und die Zahl der Tuberkulösen unter der Schul- jugend hat sich im Vergleich zur Vorkriegszeit verdoppelt. Tausende fehlen Händen, Strümpfe und Schuhe und aus- reichende Winterkleider. Unregelmäßiger Schulbesuch und schwere Erkältungskrankheiten sind die Folgen dieses Mangels. Diese Not der Kinder unserer Tage sehen und nicht die Wege zur Rettung und Besserung suchen, wäre eine Ver- sündigung an der Zukunft unseres Vaterlandes, hiesiger Volk dem Untergang entgegengehen lassen. Darum auf zur Tat in Reich und Einzelstaat, in Stadt und Land! Helft, daß den Neugeborenen zuteil wird, was sie am nötigsten brauchen, Ernährung, Pflege und Abwartung! Nicht Mütterberatung und Säuglingsfürsorge an allen Orten ein und schafft eine durchgreifende Wäsche- und Kleiderhilfe! Sorgt dafür, daß die heranwachsende Kinder- welt genügend Pflege und Aufsicht finde, wo Vater und Mutter genötigt sind, auf Broterwerb zu gehen! Gründet Kinderheime und Horte und helft, daß sie bestehen können, wo sie eingerichtet sind! Nehmt den Kampf auf gegen den blutigen Tuberkulose und unterstüzt nach Kräften alle Bestrebungen zur Bekämpfung der Volkselende. Verleiht den Blutarmen und Lungengefährdeten zum Aufenthalt im Ge- birge oder an der See, daß sie durch Luft, Sonne und aus- reichende Ernährung genesen können. Richtet für die Dauer- bleibenden Schulpfensungen und Horden in die Wälder der Heimat ein. Raft allüberall Wanderheime und Jugend- erholungsstätten für das wanderlustige Jungvolk errichten und fördert und veredelt den Wandertrieb! Die Lehrerschaft stützt sich als Anwalt der Jugend verpflichtet, für sie in der Öffent- lichkeit einzutreten. Sie kennt aus ihrer täglichen Arbeit die Not des Kindes und das Gebot der Stunde. Der Sächsische Lehrerverein wird versuchen, jedermann, der ernsthaft helfen will, mit Rat und Tat beizustehen. Er will zeigen, was bleibend in den verschiedenen Orten unseres Landes ge- tan werden ist für Jugendhilfe und was noch zu tun bleibt. Wo man begonnen hat, an diesen Aufgaben zu arbeiten, da helfe sich jeder, wo und wie er kann, mit in die Reihe und rufe die zu Opfern und tätiger Mithilfe auf die bis- her tatenlos zur Seite standen. Alle, die unser Volk lieb haben, müssen sich zusammenschließen zur großen Notgemein- schaft der Kinderhilfe. Reich, Länder und Gemeinden müssen sich dessen bewußt werden, daß die unglücklichen Kinder ein Recht auf baldige und gründliche Hilfe haben. Noch ist die Steuereinkraft der neuen und alten Reichen unseres Volkes nicht voll erfasst, und nach Befreiung des noch bestehenden Steuerrechtes werden die Mittel fließen, den Kindern zu geben, was ihnen fehlt. Wer jetzt nicht gibt, obwohl er geben kann von seinem Ueberflus, ist ein Feind an Volk und Vaterland. Wohl herrschen in dieser schweren Zeit Not und Elend an vielen Stellen, aber nichts ist dringlicher und entscheidender für unseres Volkes Schicksal als das: Helft der deutschen Jugend!

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins.

— Radeberg. Wegen Betrug beim Pferdehandel wurde hier ein Angehöriger der auf dem Hofplatz Lagernden Ringeur verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Nach Hinterlegung einer Kaution von 20 Millionen Mark wurde derselbe am Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Dresden. Nach Ausbrechen eines Eisenbahnüter- wagens in der Nähe des Neuhäuser Bahnhofs sind in der Nacht zum Dienstag zwei Räder, enthaltend Goldstücke, sowie Schokolade und Süßwaren, Marke in 5 Rg. Blech- bälgen verpackt, gestohlen worden.

— Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den 1900 in Weidenberg geborenen ehemaligen Wachmeister der Landespolizei, letzten Schuhmacher Willy Säbner wegen Unterschlagung von Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken zu einer Million Mark Geldstrafe.

— Beinhölla. Hier wurde aus der Villa eines Bahnarzes mittels Einbruch unter erschwerenden Umständen ein großer Vollen Silberkasten, zumeist Tafelbesteck, ein silberner Samowar, sowie dergleichen Tafelgerät, zum Teil

mit eingravierten Buchstaben, gestohlen. Der Zeitwert wird mit 45 Millionen Mark angegeben.

— Wilsdruff. Bei einem Einbruch in ein Gut in Neukirchen fielen den unbekanntem Dieben je zwei Schinken und Speckseiten sowie Fleisch, Butter und Vutter von ganz beträchtlichem Werte in die Hände.

— Großenhain. Das hiesige Amtsgericht hat dieser Tage den Buchhändler Heilmann-Dresden auf Grund des Befehles zum Schutze der Republik wegen Einbringung einer verbotenen national-sozialistischen Versammlung in Großen- hain am 10. Februar d. J. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Reibitz. Auf hiesiger Aar wurde ein Wasserpumpen- werk erbrochen und daraus ein Volschwamm mit Händker, sowie andere Metallteile gestohlen. Die unbekanntem Spitz- buben haben das erbrochene Vorriegelgeschloß mitgenommen, aber vor ihrem Wegzuge ein anderes daran befestigt. Dadurch wurde der Diebstahl nicht festgestellt.

— Zittau. Am Sonnabendmittag fürzte mit weltlich hörbarem Getöse der östliche Teil der über 100 Meter langen und 20 Meter hohen Felsenwand Rabenstein am Eich- berge bei Zittau plötzlich ab. Die Schutthalde reicht etwa 80 Meter am Berge hinunter. Die Stelle war von Be- suchern tief unterwühlt worden, weil man dort seltene Pflanzen- und Blattabdrücke fand. Unglücksfälle haben sich bei dem Bergsturz nicht zugetragen.

— Waldenburg. Von Dieben, die im Herbst 1921 in den benachbarten Orten Grumbach, Tirscheim, Auf- schnappel Callenberg ihr Unwesen getrieben haben, gingen einer Anzahl Bestohlenen jetzt aus verschiedenen Nachbar- ländern Briefe mit 2. bis 5000 Mark zu, die mit „Ein- zeitiger Säuber“ und Bibelsvers unterzeichnet waren. Der Geldwertungen haben die Spitzbuben jedoch keine Rechnung getragen, denn der Gutsbesitzer Ewald-Grumbach erhielt für ein großes Ruttenschwein 5000 Mark, der Gutsbesitzer Prüffel im gleichen Orte für fünf fetts Gänse und der Guts- besitzer Schubert-Callenberg für acht Gänse und ein Fährden den gleichen Betrag während Gastwirt Bindner in Tirscheim für ein Veil und ein fettes Schwein gar nur 2000 Mark bekam. Eine ganze Anzahl Landwirte erhielt ähnliche Be- träge.

— Plauen. Eine freundliche Ueberraschung durfte am Sonn- abend eine hiesige Arbeiterfrau nach ausgedehntem Schreden erleben. Sie hatte im Hausflur einer Bäckerei am Hof- platz versehenlich eine Handtasche liegen lassen, in der sich 1400000 Mark befanden. Als die Frau ihren Verlust später bemerkte, eilte sie sofort zur Polizei. Durch diese wurde dann festgestellt, daß die Tasche von einem jungen Dieb gestohlen und bei dem Bäckermeister abgegeben worden war.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

2. Juli 1923.

Auftrieb: 98 Ochsen, 93 Bullen, 155 Kalben und Kühe, 400 Kälber, 194 Schafe, 444 Schweine.
Ochsen Lebendgewicht 50 kg 660000—1040000,
Bullen Lebendgewicht 50 kg 660000—1040000,
Kalben u. Kühe Lebendgewicht 50 kg 500000—1040000,
Kälber Lebendgewicht 50 kg 820000—1000000,
Schafe Lebendgewicht 50 kg 600000—1000000,
Schweine Lebendgewicht 50 kg 1130000—1150000.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

2. Juli 1923.

Weizen 425—435000, Roggen 315—325000, Sommer- gerste, sächsische 310—325000, Hafer, guter 330—340000, geringer 320—328000, Raps 380—400000, Mais mixed 330—340000, La Plata 350—360000, Bizen 275—300000, Lupinen blau 250—275000 Lupinen gelbe 275—300000, Beluschten und Erbsen 275—350000, Trodenknäuel 140—150000, Südknäuel 160—180000, Kartoffelflocken 325—335000, Weizenkleie 190—200000 Roggenkleie 190—200000, Weizenmehl 645—675000, Rogz gemischt 470—485000. Die Preise verstehen sich in Mark für 50 Kilogramm. Rottke, Mehl, Erbsen, Beluschten- Bizen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Kindermengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden. Feinste Ware über Notiz.